MÄRKTE am Morgen

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.206	-105	-0,85%
S&P 500	2.866	-10	-0,35%
Nikkei	21.250	187	0,89%
EUR/USD	1,116	-0,002	-0,15%
Euro Bund Future	167,07	0,120	0,07%
Eonia, %	-0,371	-0,003	
3M Euribor, %	-0,313	-0,001	
10J EUR Swap, %	0,421	-0,015	
10J Bundesanleihen, %	-0,108	-0,013	
3M USD Libor, %	2,525	0,001	
10J USD Swap, %	2,351	0,000	
10J US-Staatsanleihen, %	2,394	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	72,29	-0,33	-0,45%
Gold USD/Feinunze	1.276,87	-9,85	-0,77%

Fakten für den Tag

Im Laufe des Tages	NGN	Quartalswachstum BIP – (Q1, mittl. Erw. 2,61% ggü. Vj., Vq. 2,38%)
08:00 Uhr	EUR	Produzentenpreisindex – (Apr., mittl. Erw. 2,4% ggü. Vj., Vm. 2,4%)
10:00 Uhr	EUR	EZB- Ratsmitglied Praet spricht in London
14:30 Uhr	USD	Chicago Fed nationaler Aktivitätsindex – (Apr., Vm. -0,15)
14:30 Uhr	CLP	Quartalswachstum BIP – (Q1, mittl. Erw. 1,8% ggü. Vj., Vq. 3,6%)

Stand 17.05.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag
Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.
Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/

Was diese Woche wichtig wird

Die Woche beginnt mit der Bekanntgabe der Erzeugerpreise im April für Deutschland und Großbritannien. Zudem wurden Daten für die japanische Industrieproduktion im März und das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal veröffentlicht. Morgen folgt das Verbrauchervertrauen in der Eurozone und der OECD-Wirtschaftsausblick. Den Höhepunkt bildet der Donnerstag mit der Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe, im Dienstleistungssektor der USA und in der Eurozone im Mai. Der ifo-Geschäftsklimaindex für Deutschland und das französische Pendant vervollständigen das Bild. Am Freitag folgen die Einzelhandelsumsätze in Großbritannien im April und die Auftragseingänge für langlebige Güter in den USA. Sowohl Fed-Chef Powell als auch EZB-Präsident Draghi halten Reden am Dienstag beziehungsweise Mittwoch. Tiefere Einblicke in die Geldpolitik geben möglicherweise die Protokolle der jüngsten Sitzungen der Fed und der EZB, die am Mittwoch und Donnerstag veröffentlich werden. Ebenfalls am Donnerstag wird das Ergebnis der Parlamentswahlen in Indien verkündet und die Wahlen zum Europäischen Parlament beginnen.

Die schwelenden Schwächen des Euro

EUR/USD (1,1163) Letzte Woche zeigte sich erneut, dass politische Risiken in Europa wie der Budgetstreit zwischen Italien und der EU sowie der Brexit weiterhin Potenzial für erneute Eskalationen bereithalten. Doch nicht nur diese schwelenden Risikoherde bedrohen den europäischen Konjunkturzyklus und lasten damit auf dem Euro. Auch die erneute Eskalation im amerikanisch-chinesischen Handelsstreit könnte die konjunkturelle Stabilisierung Chinas, die sich zuvor in den Daten angedeutet hatte, gefährden und damit über eine geringere Nachfrage aus dem Reich der Mitte auch der exportorientierten Wirtschaft Europas schaden. Speziell am Freitag schwächten daher zunächst Kommentare aus China, vor dem G20-Gipfel nicht zu weiteren Handelsgesprächen mit den USA bereit zu sein, den Euro gegenüber dem US-Dollar. Erst als im Tagesverlauf die US-Regierung die zuvor kursierenden Gerüchte bestätigte, dass von Schutzzöllen auf importierte Automobile und Autoteile für weitere 180 Tage abgesehen werden soll, konnte der Euro kurzzeitig wieder an Stärke gewinnen. Der überraschend starke Anstieg des US-Konsumentenvertrauens um 5,2 auf 102,4 Punkte sorgte kurz darauf jedoch wieder für Dollarstärke. Darüber hinaus dürfte das Risiko von US-Zöllen auf importierte Autos aus der EU auch eher aufgeschoben als aufgehoben sein.

Der lange Marsch zur Lösung im Handel

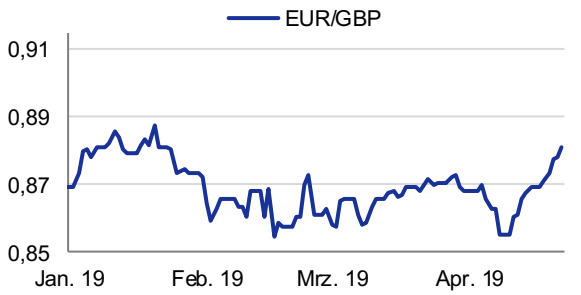
EUR/CNY (7,7186) Der Handelsstreit zwischen den USA und China belastet den Kurs des Renminbis weiter. Durch die nun eingeleiteten US-Maßnahmen gegen Huawei geht der Streit in eine neue Phase. Chinesische Staatsmedien werden nicht müde zu betonen, dass die chinesische Seite momentan kein Interesse an weiteren Gesprächen hat. Das kann sich aber auch schnell ändern. Das nächste Treffen zwischen den Präsidenten Trump und Xi Jinping nächsten Monat könnte, wie schon letztes Jahr, die Gespräche wieder ankurbeln. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem China vom Handelskonflikt etwas überrascht war und mit Wachstumssorgen zu kämpfen hatte, ist die Lage heute aber eine andere. So deutete sich bereits eine Stabilisierung der chinesischen Konjunktur an, das konjunkturelle Risiko des Handelsstreits könnte die Regierung außerdem mit weiteren Konjunkturpaketen abmildern. Auch eine dauerhafte Abwertung des Renmimbi erscheint diesmal denkbar, um die Folgen der Zölle abzufedern. Das Wachstum wird als stark genug betrachtet, um die Belastung des Konsums durch die im Zuge einer Abwertung teureren Importgüter aufzufangen. Gegenüber dem Euro verlor der Renminbi seit Mai rund 2,5 Prozent an Wert – bei einer weiteren Eskalation könnte sich dieser Trend fortsetzen.

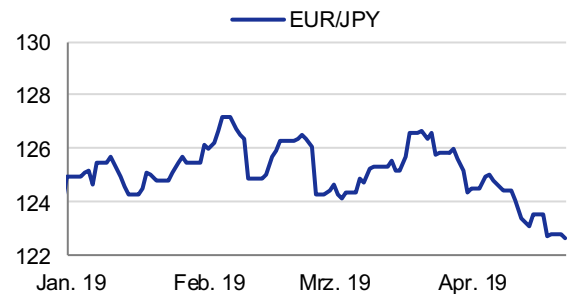
Koreanischer Won leidet unter Handelsstreit

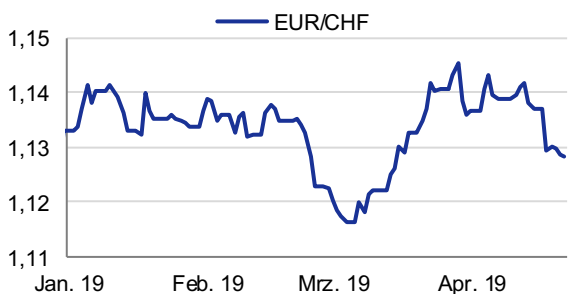
EUR/KRW (1335,27) Nach einem schwachen April, in dem der koreanische Won bereits über 2 Prozent gegen den Euro verlor, läuft der Mai für die asiatische Währung bisher auch nicht besser. Erneut hat der Won bisher über 2 Prozent abgegeben. Waren es im April allerdings noch idiosynkratische Faktoren, ist die Entwicklung im Mai wohl stärker auf den Handelsstreit zwischen USA und China zurückzuführen. Die Abwertung des Renminbis, der bisher ebenfalls über 2 Prozent zum Euro verlor, drückt auch auf den Won. Zudem ist die koreanische Wirtschaft stark mit der chinesischen verbunden und insbesondere koreanische Exporte sind oftmals Vorprodukte, die nach der Weiterverarbeitung als chinesische Exporte in den USA landen. Der Handelsstreit betrifft die Koreaner somit direkt, auch wenn sie nicht mit am Verhandlungstisch sitzen und keinen Einfluss nehmen können. Der Ausblick des Won hängt daher auch stark von der weiteren Entwicklung im Handelsstreit ab. Und momentan sieht es ganz danach aus, als würde dieser noch anhalten.

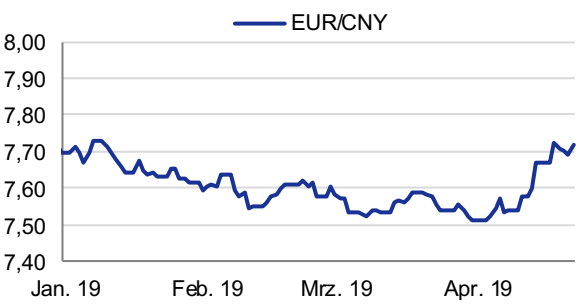
Wechselkurs- und Zinsgrafiken

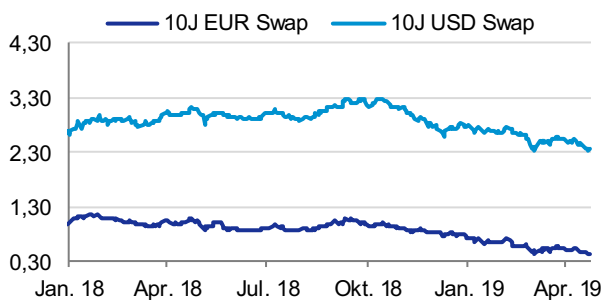


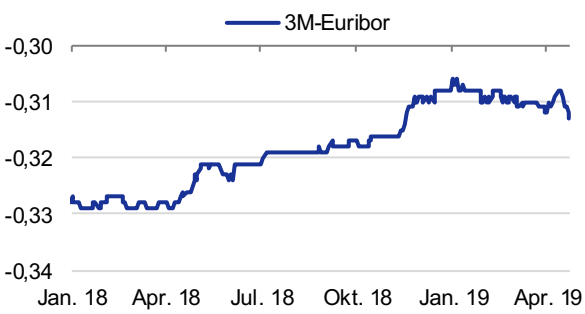












	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,116	-0,15%	1,15
EUR/GBP	0,876	0,31%	0,82
EUR/CHF	1,128	-0,01%	1,15
EUR/JPY	122,650	-0,08%	121
EUR/CNY	7,719	0,33%	8,05
3M Euribor	-0,313	-0,001	-0,30%
10J EUR Swap	0,421	-0,015	0,90%
10J Bundesanleihe	-0,108	-0,013	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 17.05.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019